

Peter Herz: Die Kleinkunsthöhne „Blue Danube“ in London 1939 - 1954

Das Theater faßte circa 160 Personen, es wurde fünfmal in der Woche gespielt, Samstag und Sonntag gab es zwei Vorstellungen. Da dann in London die Arbeitsdienstpflicht im Kriege eingeföhrt wurde, hatte ich in einer Fabrik, die kriegswichtige Objekte herstellte, als Kassier ziemlich schwer zu arbeiten. Dabei lag die ganze Arbeit des Verfassens der Programme, ferner Ausarbeitung der Texte, Conferenzen und außerdem Hauptdarstellung auf meinen Schultern, sodaß ich alles dies nur in den Abendstunden nach Dienstscluß in der Fabrik durchföhren mußte, wozu dann noch die Aufföhungsproben kamen und die Arbeiten mit dem Kapellmeister, da ich außerdem für Auswahl und oft auch Komposition der entsprechenden Musik zu sorgen hatte. Es war sicher eine gewisse Entlastung, als es mir gelang, für die Administration des Theaters den bekannten und berühmten Berliner Bühnenleiter Direktor Heinz Saltenburg zu gewinnen, der mir also diese kommerziellen Arbeiten meiner Direktion abnahm, sodaß ich mich ganz der künstlerischen Leitung widmen konnte. Auch war Saltenburg, der in Berlin berühmte Aufföhungen inszeniert hatte, mir auch als Regisseur wichtig, läßt sich doch eine Regieföhung, wenn man selbst auf der Bühne zu stehen hat, recht schwer durchföhren. Hier muß ein Wort für die konziliante Art der englischen Behörde gesagt werden, die uns ohne weiteres eine Clubtheaterlizenz gewährte. Als ich am Schluß dieser Amtshandlung bemerkte: "Ich möchte noch sagen, daß der größte Teil unserer Darbietungen in deutscher Sprache stattfindet" (man befand sich mitten am Höhepunkt des Krieges!), antwortete lakonisch der Beamte in echt britischer Gelassenheit und Fairness: "Da Sie nun die Spiellizenz besitzen, ist es ganz egal, in welcher Sprache gespielt wird. Wenn Sie wollen, kann es auch chinesisches sein!" All dies in einem grausamen, furchtbaren Krieg gegen Nazideutschland, dessen Luftwaffe fürchterliche Terrorschläge gegen die Londoner Bevölkerung führte. Letzteres war auch der Grund, daß wir die Straßenplakatierung und die großen Affichen an unserem Theater in englischer Sprache abfaßten und diesem Usus, sämtliche Titel unserer literarischen Kleinkunstrevuen englisch zu halten. bis zum Schluß treu blieben.

(Aus: Peter Herz: Die Kleinkunsthöhne „Blue Danube“ in London 1939 - 1954. In: Österreicher im Exil 1934 bis 1945. Protokoll des Internationalen Symposiums zur Erforschung des österreichischen Exils von 1934 bis 1945. Hrsg. v. Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes und der Dokumentationsstelle für neuer österreichische Literatur. Wien 1977, S. 451-458, 453)